

Keine Schönheits-Operation ohne Risiko

Jeder einzelne Eingriff kann negative Folgen haben



• Besonders bei jungen Frauen erfreuen sich Schönheitsoperationen wachsender Beliebtheit.

■ (ots/DZ today) Jeder vierte Deutsche erwägt eine Schönheitsoperation. Aber ob Nasen-

korrektur, Brustvergrößerung oder Fettabsaugung: Keiner der Eingriffe ist ohne Risiko, dazu

kommen unter Umständen Komplikationen durch schlechte Beratung oder Billiganbieter im Ausland. Was ist seriös? Womit müssen OP-Willige rechnen? In einem großen Report nimmt die aktuelle FÜR SIE (Heft 21/03, EVT 23.9.2003) die gebräuchlichsten Methoden unter die Lupe.

Schon bei jungen Frauen sind die OP's begehrt: Ein Viertel aller Anfragen bei der Vereinigung der Deutschen Ästhetisch-Plastischen Chirurgen (VDÄPC) kommt von 15- bis 25-Jährigen. Generell besonders gefragt ist die – keinesfalls harmlose – Fettabsaugung. Mögliche Folgen: festgewachsene Dellen, Thrombosen, Embolien und Kreislaufzusammenbrüche.

Manchmal endet der Traum von Perfektion sogar tödlich. „Wir müssen mit einem Todesfall auf 5.000 Absaugungen rechnen“, sagt VDÄPC-Präsidentin Dr. Constance Neuhann-Lorenz.

Bei Brustvergrößerungen drohen Entzündungen, chronische Schmerzen, verrutschte

oder harte „Tennisball“-Brüste. Nach Expertenmeinung müssen sich drei von zehn Frauen darauf gefasst machen, innerhalb von drei Jahren erneut unterm Messer zu landen.

Falsch gesetzte Botox-Spritzen können zu Hängelidern oder verrutschten Augenbrauen führen, eine Lidkorrektur hat möglicherweise den gefürchteten, erschreckten „Daisy Duck“-Blick zur Folge.

Auch nach gelungener OP erweist sich das Ergebnis mitunter als zweifelhaft: Der Wunsch nach einer Verschönerung resultiert oft nicht aus einem persönlichen Leidensdruck, sondern ist die Reaktion auf aktuelle Schönheitsideale. „Dann sind die Frauen nach der OP noch frustrierter, weil sie ihr ganzes Lebensglück auf einen körperlichen Makel zurückführten“, sagt die Tübinger Psychotherapeutin Margarethe Schindler. Ist dieser korrigiert, kommt die Enttäuschung. Denn: „Die alten Probleme sind ja noch da.“ <<

Effektiv gegen Karies mit fluoridiertem Salz

Bei Kindern Rückgang des Kariesbefalls um ein Viertel

■ (IfK/DZ today) Nach Angaben der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege in Bonn ist der Kariesbefall bei den Schulanfängern der Jahrgänge 1994 bis 2000 um ein Viertel zurückgegangen. Bei den Neunjährigen habe er sich sogar um die Hälfte reduziert.

Dieses erfreuliche Ergebnis ist der zunehmenden Verwendung von Fluorid zu verdanken, so die Informationsstelle für Kariesprophylaxe in Groß-Gerau.

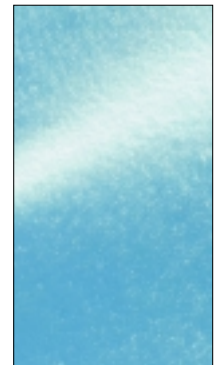
Fluoride sind Spurenelemente, die die Zähne vor Säuren schützen. Zudem „reparieren“ sie kleine Kariesschäden des Zahnschmelzes durch Wiedereinlagerung von Phosphat und Kalzium.

Die Einnahme von Fluorid über die Nahrung hat den Vorteil, dass es sofort am Zahn wirken kann. Dr. Stefan Zimmer, Zahnarzt der Charité Berlin und Sprecher der Informationsstelle für Kariesprophylaxe des Deutschen Arbeitskreises für Zahnheilkunde, sagte dazu: „Für eine wirkungsvolle Kariesprophylaxe ist eine ständige lokale Fluoridzufuhr erforderlich, solange die Zähne in der Mundhöhle stehen.“

Gerade bei Kindern ist es schwer, die Mundpflege nach jeder Mahlzeit einzuhalten oder den Zuckerkonsum einzuschränken. Für eine effektive Kariesprophylaxe bleibt laut der Informationsstelle dann nur noch die Zufuhr von Flu-

orid. Dieses Spurenelement findet sich mittlerweile in Zahnpasten, Gelees, Spüllösungen und Speisesalz.

Durch die Einnahme von Fluorid über die Nahrung, zum Beispiel mit fluoridiertem Jodsalz, ist die Wirkung am größten. Während der Passage durch die Mundhöhle



• Zusatz von Fluorid im Salz erfolgreich gegen Karies.

kommt es mit den Zähnen in Kontakt. Später gelangt es über die Verdauung in den Blutkreislauf und somit in den Speichel. Bei regelmäßiger Verwendung ist damit eine Kariesverringerung von 30 bis 50 Prozent möglich. <<

Neue Maßnahmen gegen chronische Schmerzen

Interdisziplinäre Schmerztherapie kann gegen anhaltende chronische Schmerzen helfen

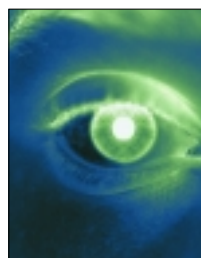
■ (Aachener Zeitung /DZ today) „Wenn ein kranker Zahn behandelt wurde und der Schmerz für den Patienten bleibt, dann ist eine interdisziplinäre Schmerztherapie sinnvoll.“ So umschreibt Professor Wolfgang Raab, Interdisziplinärer Arbeitskreis für Didaktik und Wissensvermittlung (IAZA), das Hauptthema der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). Mehr als 800 Zahnärzte und Wissenschaftler informieren sich hier über neue Behandlungsmethoden

von Kiefer- und Gesichtsschmerz. Ein besonderes Augenmerk liegt bei chronischen Schmerzpatienten, „deren Versorgung wir in Deutschland für unzureichend halten“, so Raab.

Als Ansatz zur erfolgreichen Behandlung von chronischen Schmerzpatienten werden interdisziplinäre Schmerzzentren vorgestellt, die von Zahnärzten, Kieferchirurgen, Neurologen, Orthopäden sowie Augen- und HNO-Ärzten gemeinsam betrieben werden. Rund 15 dieser fachübergreifenden Zentren gibt es in Deutschland, die hier getä-

tigten Therapien zeigen erste Erfolge. „Voraussetzung für eine Behandlung in einem dieser Schmerzzentren ist die Überweisung durch einen niedergelassenen Arzt. In Deutschland leiden sechs bis sieben Millionen Menschen an dauerhaften Schmerzzuständen, wobei Kopf-, Kiefer- und Gesichtsschmerzen zu den häufigsten Diagnosen gehören.“

„Wir benötigen bei chronischen Schmerzpatienten eine interdisziplinäre Erstuntersuchung, um den dauerhaften Schmerz gezielter und damit effektiver behandeln zu können“, so Raab. <<



• Kiefer- und Gesichtsschmerzen können mit neuen Methoden behandelt werden.

Zahnersatz für Allergiker

Titan, Keramik und Zirkonoxid eignen sich bei empfindlichen Patienten

■ (zt/DZ today) Allergien sind inzwischen eine Volkskrankheit. 40 Prozent aller Deutschen leiden oder litten an einer Allergie. Zu diesem Ergebnis kommt der vom Robert-Koch-Institut veröffentlichte Gesundheitsreport „Allergische Krankheiten in Deutschland“. Auch Metalle, zum Beispiel in Schmuck oder eben auch in Zahnersatz, können Allergien fördern. Es gibt jedoch in der modernen Zahntechnik die Möglichkeit, absolut allergienfreien Zahnersatz herzustellen: Zum einen aus Titan und Keramik oder komplett metallfrei mit so genannter Hochleistungskeramik, dem Zirkonoxid.

Beim Implantat verwächst ein Titanstift mit dem Knochen, und nach einer Einheilphase können ein oder mehrere künstliche Zähne aus Keramik mit den Implantaten im Kiefer verschraubt werden. Allein in Deutschland werden pro Jahr mehr als 100.000 Implantate als Stützpfeiler für dritte Zähne eingesetzt. Titan wird wegen seiner guten Bio-Verträglichkeit schon lange mit großem Erfolg in der Hüftgelenk- und Knochenchirurgie eingesetzt. Zirkonoxid ist ein Bestandteil des Zirkon, einem Edelstein aus Ceylon, der in seiner Schönheit



• Für Allergiker sind gut verträgliche Stoffe wichtig.

sogar mit dem Diamant verglichen wird. Doch nicht deshalb ist Zirkon für die Zahntechnik so interessant, sondern wegen sei-

ner ganz besonderen Halt- und Belastbarkeit und wegen der Farbe. Denn das Weiß des Zirkonoxids lässt das Licht wie bei

natürlichen Zähnen durchscheinen. Zirkonoxid wird im Hitzeschild des Space-Shuttles verwendet, in Brems Scheiben für Autos und für künstliche Hüftgelenke. Extreme Situationen also, in denen sich Zirkon bewährt hat.

Bislang konnten Zahnärzte und Zahntechniker mit metallloser Keramik nur Einzelzähne im Frontbereich ersetzen. Mit Zirkonoxid lassen sich nun auch Brücken im Seitenzahnbereich herstellen. Kronen und Brücken aus diesem neuen Material sind absolut reaktionslos. Es können so keine Bestandteile in den Körper gelangen. Allergische Reaktionen werden nicht ausgelöst. Mehr Infos unter www.zahn-technik.de <<

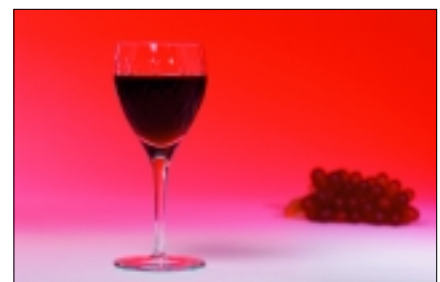
Die ersten Zähne

Gekühlte Beißringe erleichtern das Zahnen

■ (Wort&Bild/DZ today) Beißringe sind eine sinnvolle Hilfe für die Zeit, wenn Babys ihre ersten Zähne bekommen. Kauen lindert den Druck und die Spannung im Kiefer nachweislich. Noch besser wirkt ein Beißring, wenn das Baby ihn gekühlt bekommt. Das empfiehlt die Apothekenzeitschrift

„Baby und die ersten Lebensjahre“. Der Beißring darf aber nicht eiskalt aus dem Tiefkühlfach kommen. Dann ist er zu kalt für das empfindliche Baby-Zahnfleisch. Beim Kauf sollte man darauf achten, dass der Beißring PVC-frei ist. Weich-PVC enthält gesundheitsschädliche Phthalate, die beim

Kauen vom Körper aufgenommen werden. Offiziell sind sie seit März dieses Jahres verboten, aber Restbestände können noch im Handel sein. Man sollte aber auch immer an „natürliche“ Alternativen zum Beißring denken: altbackene Brezeln, eine Möhre oder ein Stück Apfel. <<



• Rotwein, grüner Tee und Bitterschokolade reichen mit ihrer Wirkung nicht an Cystus-Tee heran.

Cystus-Teekraut gegen freie Radikale

Neben allen anderen wirksamen Substanzen der stärkste Gegner der Giftstoffe

■ (ots) Rotwein, grüner Tee und Bitterschokolade werden gern empfohlen, wenn es um die Steigerung von Antioxidanzien (Fänger freier Radikale) im Blut geht. Die Bedeutung der sogenannten Polyphenole bei der Verlängerung der Lebensspanne von menschlichen Zellen haben Forscher von der Harvard Medical School in Boston (Massachusetts) jetzt noch einmal bestätigt. Sie können den Reparaturmechanismus geschädigter Zellen ankurbeln und schützen so vor Krebs oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Kaum bekannt ist dagegen, welche Pflanze den größten Anteil dieser Radikalfänger in sich birgt – es ist der Cystus-Strauch (Cistus incanus ssp. tauricus), aus dessen Blättern ein wohlschmeckender, goldgelber Tee gewonnen werden kann.

Nach einer Untersuchung des LEFO-Instituts für Lebensmittel und Umweltforschung (Ahrens-

burg) verfügt Cystus-Tee über ein mehr als vierfach höheres antioxidatives Potenzial als Rotwein, auch grüner Tee kann im Vergleich nur etwa ein Drittel der Menge bieten.

Der rosablühende, in Griechenland beheimatete Jungbrunnenstrauch fand sich früher in den meisten mitteleuropäischen Klöstergärten, wo seine aromatisch duftenden Blätter sowohl wegen ihrer entgiftenden Wirkung als auch als Stärkungsmittel geschätzt wurden. Nachdem er lange Zeit in Vergessenheit geraten war, haben jüngere wissenschaftliche Untersuchungen sein verborgenes Heilvermögen wieder ans Licht gebracht. Cystus wird inzwischen auch bei Allergikern mit Erfolg angewendet. Die beim LEFO-Institut gemessenen Werte stempeln Cystus-Teekraut zur polyphenolreichsten Pflanze überhaupt. Cystus-Teekraut ist in Apotheken erhältlich. <<